

# **“Ich wünsche mir, ernst genommen zu werden”: Wünsche trans\* Jugendlicher an Akteur\_innen im Gesundheitswesen**

Brokmeier T<sup>1</sup>, Mucha S<sup>1</sup>, Kutlar C<sup>1</sup>, Rarey F<sup>1</sup>, Höltermann A<sup>1</sup>, Siebald M<sup>1</sup>, Ferati M<sup>1</sup>, Romer G<sup>1</sup>,  
Föcker M<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Medizinische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

## **Einführung:**

Neben der alltäglichen medizinischen Versorgung (z.B., Kinderärzt\_innen, Zahnärzt\_innen) nehmen trans\* Jugendliche häufig zusätzlich spezialisierte Behandlungen im Gesundheitswesen in Anspruch. Teilweise wird von aversiv erlebten Situationen im Behandlungskontext berichtet, welche durch Unsensibilität, mangelndes Wissen und Verslossenheit der Behandelnden gekennzeichnet sind. Doch gerade diese Eigenschaften, eine gewisse Offenheit und Lernbereitschaft gegenüber dem Thema Trans\* und ein sensibler Umgang, scheinen sich positiv auf die Erfahrungen im Gesundheitswesen auszuwirken. Ziel dieser Studie, welche im Rahmen des vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Forschungsvorhabens „TRANS\*KIDS“ angesiedelt ist, ist es, explorativ die Erfahrungen im Gesundheitswesen sowie die Wünsche der Jugendlichen an Akteur\_innen des Gesundheitswesens darzustellen.

## **Methode:**

An mehreren Standorten Deutschlands und per Telefon wurden leitfadengestützte Interviews mit trans\*Jugendlichen durchgeführt (N=10). Ein ausgewogenes Verhältnis in Bezug auf die geografische Lage des familiären Wohnorts und dem Alter des Jugendlichen wurde beachtet. Es wurden Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 13 und 21 Jahren eingeschlossen. Die Auswertung der Interviews erfolgt mit den Prinzipien der qualitativen Inhaltsanalyse nach P. Mayring.

## **Ergebnisse/Diskussion:**

Erfahrungen der trans\*Jugendlichen lassen sich in positive und aversive Erfahrungen gruppieren. Sowohl bei spezialisierten als auch nicht-spezialisierten Behandelnden wurden positive Erfahrungen berichtet, welche durch Fachwissen, Erfahrung, Akzeptanz und Unterstützung charakterisiert sind. Negative Erfahrungen sind charakterisiert durch einen unsensiblen Umgang und mangelndes Wissen. Die Wünsche der Jugendlichen an Akteur\_innen des Gesundheitswesens lassen sich zusammenfassen unter 1) sensibler Umgang und 2) Fortbildungsbedarf. Wiederkehrende Themen sind geschlechtsgerechte Sprache, Akzeptanz/Verständnis und Entpathologisierung. Es wird der Wunsch nach Wissensvermittlung und Vernetzung Behandelnder ausgesprochen.

## **Schlussfolgerung:**

Um eine sichere Umgebung und eine bedarfsorientierte Gesundheitsversorgung für trans\*Jugendliche zu ermöglichen ist es wichtig, dass die Erfahrungen und Wünsche dieser Jugendlichen gehört werden. Es bedarf einem besseren Verständnis der Versorgungswirklichkeit von trans\*Jugendlichen sowie Weiterbildungsmöglichkeiten für Akteur\_innen im Gesundheitswesen.